

Haltung

FS 2023 V10

Das Handout der letzten Vorlesung in der Serie zur „Neuen Ländlichkeit“ bleibt ohne Bild. Es geht um jene Haltung, die man selbst gewinnen, halten und korrigieren muss. Haben sich die vorangehenden Vorträge mit der Zuwendung unseres urbanen Blicks zum „Dezentral-Ländlichen“ beschäftigt, mit der ökologischen Eingrenzung der Ökonomie, der Stofflichkeit unserer Weltbeziehung und, schließlich, mit der Lebendigkeit als Gegenstand von Gestaltung, zieht die fünfte Vorlesung ein persönliches Resümee, bevor sie in die gemeinsame Diskussion übergeht. Es wird die Rede sein von der „Dezentralität der Sinne“ als Chance für eine neue Phänomenologie, die ausgeht von einem „relationalen Elementarismus“ – womit nichts anderes gemeint ist als das, was einmal die Ästhetik fasste, nämlich die Faszination am Geschehen der „konvivialen“ (Ivan Illich) Dinglichkeit der Welt, in die auch wir mit unseren Gegenständen eingelassen sind. Dort, wo wir noch nicht sind, beginnt bereits Gestaltung, die wir fortzusetzen hätten. Respektvoll. Begeisternd. Lebendig. Zwischen dem „vago“, der unbestimmten Anmut, und der „Genauigkeit“ unseres Handelns, wie Italo Calvino in seiner nie gehaltenen Vorlesung den künstlerischen Auftrag formuliert hat. *ak*

Ausgewählte Literatur:

Calvino, Italo: Sechs Vorschläge für das nächste Jahrtausend (1985). Frankfurt/Main 1988.– v.a. das Kapitel „Genauigkeit“.

Frohmann, Erwin; Kirchengast, Albert (Hrsg.): Landschaft und Lebenssinn. Salzburg 2016.

Pérez-Gómez, Alberto: „Hermeneutik als architektonischer Diskurs, in: Wolkenkuckucksheim, Heft 2, November 1997. – Online-Journal.